

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährlich	7 fl. — kr.
Wierteljährlich	3 „ 50 „
Monatlich	1 „ 20 „
Für Postverendung:	
Halbjährlich	16 fl.
Wierteljährlich	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Inserions-Preise:
Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. 5. B.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückgehalten.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
Übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Welt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. W. Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Sabus & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Dresden, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverendung:	
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Wierteljährlich	3 „ 50 „	Wierteljährlich	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.
Arab, im Juli 1872.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 1. Juli.

In einem Artikel über die neueste Encyclica des Papstes kommt „Naplo“ auf die katholische Bewegung hierzulande zu sprechen und sagt: Als die Wahlen ihren Anfang nahmen, wurde die Bildung einer katholischen Partei angeregt und da war es Erzbischof Hahnald, der sich ganz entschieden gegen den Plan aussprach, und seiner Vermittlung gelang es in der That, die Idee zum Falle zu bringen. Darauf folgten mehrfache Pönparker, die damit endigten, daß die katholischen Worföhörer eine Candidatenliste entwarfen, die mehrere Magnaten, Geistliche und katholische Schriftsteller enthielt. Von Seite unserer Partei wurde bezüglich der Liste bewirkt, der Kampfplatz siehe Jedem offen, da mögen die Kräfte sich messen und man könne nichts dagegen einwenden, wenn auch die „Katholischen“ in der Arena erscheinen. Und sie erschienen. Sie stellten an mehreren Orten Candidaten auf, sie faßten ihre Principien in fünf Punkte zusammen, versendeten das Programm und forderten die Pfarrer auf, bezüglich desselben bestimmte Erklärungen von den Candidaten zu verlangen. Das geschah an mehreren Orten, hier und da wurde dadurch unserer Partei der Stand erschwert, aber im Ganzen hatten sie nicht viel Glück, und wenn unsere Wahlbewegung manch' traurigere und blutige Episoden aufweist, so hat sie auch Zeichen der Toleranz und Aufklärung zu Tage gefördert. So haben beispielsweise orthodoxe Juden vor dem Wahlacte theilgenommen an dem katholischen Gottesdienste und eifrige katholische Geistliche stimmten gegen den oppositionellen Katholiken für den protestantischen Rechten. Wir wissen nicht, wie die katholische Partei diese Erfahrungen verwerthen wird. Es wird im Abgeordnetenhaus einer ihrer Generale sitzen, der, wie man sagt, ein gebildeter, talentvoller Mann ist, der aber zum Unglück von Jesuiten erzogen wurde. Es ist möglich, daß sie Experimente machen werden und Gelegenheit wird sich ihnen dazu bieten; wir gestehen aber, daß es schade wäre, wegen dieser Experimente die Sturmglöcke zu läuten. Im Abgeordnetenhaus wird sich aus den Liberalen beider Lager eine starke Majorität bilden, welche die Interessen des Fortschrittes kräftig zu verteidigen im Stande sein wird. Wir werden vorwärts schreiten unter dem Beifall der Nation.

Der „Deßth Biefnik“ schreibt in einem Leitartikel über die „serbisch-ungarischen Verhältnisse“ unter Anderem Folgendes:

„Graf Andrásfy hat nach Belgrad einen Protest gegen das Verhalten der serbischen Regierung gesandt, die angeblich durch ihre Einmischung in die Angelegenheiten der „slavischen Provinzen“ der ungarischen Krone das internationale Recht verletzt haben soll. Mit Rücksicht auf die energische Antwort, welche Österreich auf die Verdächtigungen bezüglich der croatischen Agitation gegeben, läßt sich erwarten, daß Serbien auf die unwürdigen Beschuldigungen in würdiger Weise

antworten werde. Serbien ist zu schwach, um offen gegen Ungarn aufzutreten; aber die ungarischen Intrigen wollen auf diesem Wege die Lösung der orientalischen Frage beschleunigen. Die Pester Politiker dürften sich jedoch irren, und die Rolle, welche Oesterreich-Ungarn gegenwärtig in dieser Frage spielen kann, weit überschätzen. Der Schwerpunkt dieser Frage ist von Wien nach Berlin und von London nach Washington verlegt. Es wäre gar nicht überflüssig, wenn die österr.-ungarischen Staatsmänner die Thatsache in Erwägung zögen, daß der Einfluß der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Oriente täglich mehr auf Kosten Englands zunimmt.

Hier citirt der Verfasser die auf die orientalische Frage bezügliche Stelle einer Botschaft Grants an den Congreß und fährt dann also fort:

Daraus geht klar hervor, daß während England die Lösung der orientalischen Frage hinauschieben möchte, Nordamerika und Deutschland dieselbe je früher vollbracht zu sehen wünschen. Es fragt sich nun nur, ob das diesbezügliche Interesse der beiden letzteren Staaten mit den Interessen Oesterreichs identisch sei?

Die österr.-ungarischen Politiker rechnen darauf, daß man in Berlin Hand in Hand mit ihnen gehen werde; diese Rechnung dürfte sich aber als eine irrige erweisen.

Weiter versichert der Verfasser, daß in letzter Zeit die Freundschaft zwischen Oesterreich und der Türkei merkbar abgetüht ist, weil die Angelegenheiten der türkischen Eisenbahnen und die armenisch-katholische Frage nicht nach Wunsch Oesterreich-Ungaras entschieden worden. Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

Was das Ende der feindseligen Verhältnisse, die jetzt zwischen Serbien und Ungarn bestehen, sein werde, kann man vorläufig noch nicht wissen; indessen ist der bemerkenswerthe Ton der ungarischen Presse jedenfalls bemerkenswerth und läßt derselbe tiefere Pläne der ungarischen Leiter der öffentlichen Meinung ahnen.

„Die Antwort der deutschen Regierung auf die in der Ansprache des Papstes an den deutschen katholischen Klerus enthaltene beispiellose Ausfälle gegen das deutsche Reich ist schnell genug erfolgt. Der Bundesrath hat das Jesuitengesetz in der vom Reichstage hervorgegangenen (verhärtesten) Fassung angenommen. So meldet die „Provinzial-Correspondenz“, ein anerkannt officiöses Blatt, und ein Telegramm der „Schief. Ztg.“ gibt die hiezu wünschenswerthen näheren Details. Darnach hat sich im Bundesrath nur der Vertreter von Neuchâtel (älterer Linie aus Kompetenzbedenken gegen das Jesuitengesetz ausgesprochen. Auch Baiern stimmte demselben zu; sein Vertreter sprach sich, wegen des bayerischen Reservatrechts ähnlich aus, wie Minister Fäufle es bereits im Reichstag gethan hatte.

Der Krieg ist also von beiden Seiten offen und feierlich verkündet worden, und zwar ein Krieg „bis auf's Messer“. Denn darüber gibt man sich weder im Vatican, noch in den Ministerhotels zu Berlin einer Täuschung hin, als ob jetzt noch ein Umkehren oder ein Friedensschließen möglich sei. Dazu sind die Mobilisirungen zu weit vorgeschritten und die beiderseitigen Geschwätze zu sehr bereits in einander gerathen. Nur das völlige Unterliegen des einen oder des anderen Gegners kann dem Kampfe ein Ende machen. Erst wenn das neue deutsche Reich, wie es der Papst feierlich verkündet hat, zertrümmert, oder aber der Papstismus, wie derselbe sich seit dem letzten Concil gestaltet hat, vom deutschen Boden verdrängt ist, wird der religiöse Frieden in die deutschen Lände zurückkehren.

In einem bemerkenswerthen Artikel erörtert die „Boss. Ztg.“ das Project einer Quadrupel-Allianz zwischen Oesterreich, Italien, Deutschland und Rußland, als deren Mittelpunkt das neue deutsche Reich zu betrachten wäre. Diese Tetrarchie hätte ihre Spitze vorläufig gegen das Papstthum zu richten. Das Blatt spricht sich also darüber aus: Dieses allein hat die Consequenzen seiner Geschichte gezogen, während die vier Staaten, sonst seine Stützen, wenn auch verschiednen Art und Maß in der Neugebahrung begriffen sind. An die veraltete geistliche Gewalt schließt sich von den in Betracht kommenden Nationen nur Frankreich an und dieses zugleich mit dem Papstthum und durch dasselbe zu isoliren, ist von

der größten Wichtigkeit für den Kernpunkt der Tetrarchie, für Deutschland, welches durch die Schuld der Curie gute Dispositionen dazu bei den drei anderen Mächten antrifft.

Die französische Constituante hat den Antrag des Bischofs Dupanloup, dahingehend, daß das Dienstreglement der Armee so geordnet werden solle, daß den Soldaten die Theilnahme an gottesdienstlichen Uebungen möglich sei, angenommen. Herr Gambetta hatte für dieses Amendement Stimmen erworben und selbst dafür votirt.

Wie der „Siecle“ erfährt, hatten die Bonapartisten auf einem heimlichen Congresse bei Herrn Rouher beschlossen, das offene Anknüpfen gegen die immer mehr erstarkende Republik aufzugeben und Wien zu machen, als wolle man sich ihr schüttern und bescheiden anschließen, indem man sich dem linken Centrum näherte. „Die ersten Blätter der imperialistischen Partei“, will der „Siecle“ wissen, „könnten mit Geschicklichkeit diese Evolution ausführen, die übrigens schon begonnen hat. Die raufhünigen Enfans terribles der Partei sollen entwaffnet werden, und schon versichert man, daß ein ehemaliger Minister vom 19. Jänner gebeten worden ist, sich mehr mit einer Creditoperation als mit Politik zu beschäftigen.“

Die Linke der National-Versammlung hat eine von ihr in Versailles veranstaltete Feter zu Ehren des Gedächtnisses des Herrn Hoche zu einer ausschließlich republikanischen Demonstration gemacht. Gambetta hielt bei dieser Gelegenheit eine glänzende Rede. „Was wir“, schloß er, „von dieser glänzenden Erscheinung hauptsächlich als Lehre behalten sollen, das ist, daß wir nach dem Beispiele Hoche's den militärischen Beruf nicht von den Bürgerpflichten trennen sollen. Hierin sei er ein Muster für die Nation, welche nur noch das Eine Ziel haben soll, ihre Ehre zu Soldaten, zu Bürgern und zu Arbeitern heranzubilden. So allein wird uns eine moralisch und materiell bessere Generation heranzubilden; denn die gegenwärtige Generation ist unfähig, unser Vaterland wieder aufzurichten. Ja, meine Herren, befehlen wir den Wahlspruch Hoche's: „Res, non verba“, und fügen wir die moderne Formel hinzu: „Arbeit und immer wieder nur Arbeit!“

Nach dem Madrider „Tiempo“ ist die Aufhebung der Cortes nahe bevorstehend. Trotz aller gegentheiligen Versicherungen existirt die Majorität nicht mehr, und dürfte es derselben unmöglich werden, im künftigen Congresse ihre frühere einflußreiche Rolle wieder aufzunehmen. In Barcelona ist die Aufregung in der Abnahme. Der in dieser Stadt erscheinende „Diario“ veröffentlicht ein Manifest der dortigen republikanischen Partei aus Anlaß der Einennung des Ministeriums Forriis, worin erklärt wird, daß die Revolution, die durch die Aufhebung der constitutionellen Garantien zur Pflicht geworden wäre, gegenwärtig unnöthig und für die republikanische Sache selbst nachtheilig sein würde, indem die neue Regierung versprochen hätte, die Constitution zu beobachten und für die Durchführung der in ihr enthaltenen Principien zu sorgen. Das Document schließt mit folgenden Worten: „Republikaner! Wenn die Radikalen offen und loyal auf der Bahn der Demokratie fortschreiten wollen, so werden wir sie mit Wohlwollen aufnehmen und ihnen unsere Unterstützung nicht versagen. Wenn sie aber nach rückwärts gehen, so werden die Republikaner ihnen weder folgen, noch sich aufhalten lassen, sondern ohne Rast den Weg zum vorgestetzten Ziele verfolgen.“

Aus Mexico berichten nordamerikanische Blätter, daß die Niederlage der Quaristen bei Monterey am 30. Mai eine fürchterliche gewesen sei und daß die Regierungstruppen große Verluste erlitten haben. Der officielle Rapport des Insurgenten-Generals Trevino meldete, daß sein rechter Flügel durchbrochen und geschlagen wurde, während sein linker Flügel unter Naranjo dem Feinde in die rechte Flanke fiel und in demselben eine Panique verursachte, wodurch die Insurgenten den Tag gewannen, fast sämtliche Regierungstruppen gefangen nahmen und deren Kriegsmaterial erbeuteten. Inzwischen marschirte der linke Flügel der Regierungstruppen nach Monterey hinein und blieb dort bis zum 4. Juni, worauf er von der Insurgenten-Cavallerie verfolgt nach Saltillo zu entkommen

suchte. Während Kolutas diese Stadt besetzt hielt, waren Nord und Raab an der Tagesordnung. General Trevino schätzte die Zahl der gemachten Gefangenen auf 1600. Privatbriefe melden, daß die Regimentsstruppen in Monterey Magazine erbrachen und mehrere Beamte tödteten. Sie ermordeten fünfzehn Personen, Männer, Frauen und Kinder und plündereten einen Theil der Stadt. Späteren Berichten zufolge sammelten sich die Juristen wieder und erklärten sich für stark genug, um dem Vortücken der Rebellen auf Matamoros Widerstand zu leisten.

Dr. F. Pest, 30. Juni.

Das Organ der seit Jahren an den Geburtswehen krankeenden embryonischen Reformpartei „Haladás“ hat mit der gestrigen Nummer in der Journalwelt zu atmen aufgehört. Zählt doch die so oft genannte, noch immer lebensunfähige Reformpartei unter den bisher gewählten Abgeordneten zur Stunde noch kaum zwölf Apostel einer fortschrittsfreundlichen, unabhängigen deaklistischen Reformpartei. Es ist somit ersichtlich, daß nicht einmal die Zahl der früheren sogenannten Malcontenten 25 erreicht und, wie damals, sich zur Führerrolle dieser Fraktion keine entsprechende Persönlichkeit gefunden, so dürfte sich auch im nächsten Reichstage die scheinbare Rolle der winzigen Minorität als die einer parlamentarischen Eintagsfliege kennzeichnen. Wer wollte unter den separatistischen Reformern die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deák's als eine fragliche erscheinen lassen? Wer Deák's Begeisterung für geistigen und volkswirtschaftlichen Aufschwung auch nur einen Moment bezweifeln? Wer dürfte sich maßgebenderen Einfluß, eine entscheidendere Stellung, erprobtere staatsmännische Routine anmaßen, wodurch die Führerrolle für die sogenannte Reformfraktion einigermassen scheinbar gerechtfertigt aufträte? Diese Fragen hatte man sich nicht rechtzeitig vergegenwärtigt, ebensowenig das verlegende, stillschweigende Mißtrauensvotum, welches diese unermüdete Reformpartei Deák gegenüber unbesonnen zur Schau trug.

Bezüglich Serbiens dürfte es mit dem publicistischen Fieberkrieg sein Bewenden haben. Unsere Publicistik besitzt Tact genug dazu, den durch „Zedinstvo“ hingeworfenen Fehdehandschuh nicht aufzunehmen, da durch die geänderte, dem Dualismus so günstige Situation ohnehin bei Erfolglosigkeit weiterer, ungarfeindlicher, auf Racenhaß beruhender Agitation, die in der Militärgrenze wie auch in Belgrad herrschende Wäpferci von selbst erlöschen wird. — „Ellenör“ thut auch heute ganz mysteriös, als stünden bedeutende Personalveränderungen bevor, doch man kennt eben so sehr seinen Haß gegen die Regierung und den Ministerpräsidenten, als im ganzen Lande die Ueberzeugung eine ungetheilte ist, daß gegenwärtig Lónyay's Persönlichkeit eine unersehbare, unersehblich an staatsmännischem Wissen, umfassenden, vollen Kenntnissen, an unermüdetlicher Thätigkeit und an seltener anerkannter Energie.

zur Wahlbewegung.

Das Gerücht, der Primas von Ungarn werde die Proclamation des Infallibilitätsdogmas ernstlich in die Hand nehmen, taucht wieder auf. Der bekannte Pester Correspondent der „Köln. Ztg.“, der seine Informationen in der Regel aus hochofficialen Quellen schöpft, findet es denn auch an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß das Tischtuch zwischen der Regierung und den Clericalen zerfchnitten sei. Der Correspondent, der auch von einem Absagebriefe an die Vertreter der Coalitionsidee wissen will, schreibt in seinem „Die Wahlen in Ungarn“ betitelten Artikel:

„Nicht allein die ungarische Linke erleidet heute eine große Niederlage, auch die Führer der Nationalitäten müssen überall den Deaklisten weichen. Die vor Monaten gepflogenen Unterhandlungen des Grafen Lónyay mit den Croaten, Serben und Rumänen tragen heute ihre Früchte. In Croatien ist die Bescheidung des ungarischen Reichstages durch regierungsfreundliche Abgeordnete gesichert. Der Metropolit der Rumänen, Schaguna, erklärt sich für die Deakpartei; in Folge seines Einflusses fielen die politischen Führer der Rumänen, die Herren Mocsonyi und Babes, in fünf Wahlbezirke durch. Herr Alexander Mocsonyi, ein talentvoller Mann, reich und populär, konnte in seinem früheren Wahlbezirke nur eine einzige Stimme erringen gegen den Candidaten der Deak-Partei, der heinache mit Acclamation gewählt wurde. Alle diese Thatsachen beweisen, daß es dem Grafen Lónyay gelungen ist, die gemäßigteren Elemente der Nationalitätenpartei in den Vordergrund der politischen Thätigkeit zu drängen.“

Zugleich hat Graf Lónyay mit den Clericalen entschieden gebrochen; der clericale Abgeordnete Török wurde in seinem früheren Wahlbezirke durch einen deaklistischen Candidaten bekämpft, der auch den Sieg

errang. An Alt-Ofen, wo Graf Koponyi gegen Ivánka, einen gemäßigten Oppositionsmann, candidirt wurde, stimmten auch Deaklisten für den Herrn Ivánka. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der Primas von Ungarn unter der Hand die Candidaten der äußersten Linken begünstigt.

Die Deakpartei ist über die feindliche Haltung der Clericalen gar nicht ungehalten. Sie besitzt heute eine so überwiegende Majorität im Lande, daß die Ausscheidung der Clericalen aus dem Schoße der Deakpartei letzterer nur angenehm sein kann. In dem neuen Reichstage ist auch eine neue Partheiorganisation zu gewärtigen. Schon heute erklärt das Organ des Herrn Tisza, die Linke sei bereit, ein Coalitionsministerium mit der Deakpartei zu bilden, unter der Bedingung, daß die Majorität das Lónyay-Ministerium nicht halten wolle. Die Linke fühlt, daß, so lange Graf Lónyay am Ruder bleibt, die Zerlegung der Opposition rasch vorwärts schreitet. Deshalb möchte sie um jeden Preis vom Grafen Lónyay loskommen. Die Deakpartei besitzt zu viel politisches Verstandniß, um den Zerlegungsproceß der Linken durch ein Coalitionsministerium aufhalten zu wollen. Die Majorität geht aus den Wahlen erstarbt hervor und wir, ihre Macht im Interesse der Civilisation und der Freiheit auch ohne Zuziehung von zweideutigen, kossuthfreundlichen Elementen zu verwerthen wissen.“

Im „Hon“ läßt Ivánka erklären, er habe sich für die Vertretung des Dácsdaer Bezirkes entschieden, könne daher keine andere Candidatur mehr annehmen.

Daß in der Schüt, im Peczburger Comitit, die drei Brüder Vitó, Deakisten, gestieg, ist wohl schon bekannt, interessant aber ist es, zu erfahren, daß namentlich in Szerdahely der Sieg des Rechtes und der Rechten vorzüglich den Juden dortselbst zuzuschreiben ist. Das ging, wie man der „Pest“ schreibt, nämlich so zu: „Die Szerdahelyer israelitische Gemeinde hatte vor dem Wahlkampfe beschlossen, ihre Stimmen, 232 an der Zahl, zur Hälfte an den Candidaten der Rechten und zur Hälfte an den der Linken abzugeben, um sich so a priori vor jedem Vorwurfe, von welcher Seite immer, zu schützen — da aber fiel es dem reichem, aber unbekanntem Candidaten der Linken, Namens Zámory, ein, seine Candidaten- und zugleich Jungferrede dadurch zu würzen, daß er auf die Juden loszog und für deren Zurücksetzung zu streben mit allem Eifer versprach!... Daß hierauf die Juden schnell sich eines Besseren besannen und nicht nur ihre sämmtlichen Stimmen dem Deakisten gaben, sondern auch mit Aufopferung und Anstrengung für denselben agitirten, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden; ihnen aber war es auch zu verdanken, daß die musterhafteste Ordnung bei dem Wahlkampfe herrschte.“

Was sonst von auswärtigen Wahlnachrichten vorliegt, stellen wir in Folgendem zusammen:

Romorn, 28. Juni. Im Uboarder Bezirk siegte der Oppositionelle Victor Szombathelyi mit 554 Stimmen Majorität.

Großwardein, 27. Juni. Die Linken Baranyi und Farkas wurden, Ersterer in Margitta, Letzterer in Ugra zu Deputirten gewählt.

Szatmár, 28. Juni. In Nagy-Károly ist Stefan Domahidy, in Mátészalka Eugen Péchy, in Gyarmat Johann Váillyi gewählt worden. Die Betreffenden gehören sämmtlich der Linken an.

Leutschau, 27. Juni. Im Lublauer Wahlbezirke wurde der deaklistische Candidat Anton Hrabeczký mit 103 Stimmen Majorität zum Abgeordneten gewählt.

Bápa, 27. Juni. Im Somlyó-Básárhelyer Wahlkreise wurde heute nach zwanzigstündiger Abstimmung Graf Emanuel Zichy mit 227 gegen 1244 Stimmen, welche der Gegencandidat Ignaz Nagy erhalten hatte, sonach mit einer Majorität von 933 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Ókér, 28. Juni. Im Kulpiner Wahlbezirke wurde der Deaklist Miklos Dimitrievits mit 106 Stimmen Majorität zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. Früher war der Wahlbezirk durch einen Oppositionellen vertreten.

Elisabethstadt, 28. Juni. Die Deaklisten Gregor Patruban und Stefan Csiky wurden zu Abgeordneten gewählt.

Beregzás, 28. Juni. Im Tiszháter Wahlbezirke wurde Johann Lónyay mit 1667 Stimmen gegen den oppositionellen Candidaten Uray, der 1459 Stimmen erhielt, zum Reichstags-Deputirten gewählt. In Kásony siegte Josef Lónyay mit einer bedeutenden Majorität gegen den Oppositionellen Géza Füzeßery. In Munkács und Bereg dauert die Abstimmung noch fort, aber auch von hier sind die besten Resultate zu erwarten.

Kilinda, 28. Juni. Heute Morgens um halb 3 Uhr wurde in Vassahid der Nationale Mikletics mit 668 Stimmen gegen Lazar Vidits, der 556 Stimmen erhielt, zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Wahlresultate.

Beinahe drei Viertel der Wahlen sind vollendet und beginnen nun die Wahlnachrichten spärlicher einzulaufen.

Im Ganzen wurde bisher das Resultat von 297 Wahlen bekannt und gehören von den neuen Abgeordneten

- 194 zur Deak- und Reformpartei,
- 76 zum linken Centrum,
- 27 zur äußersten Linken.

Seit Beginn der Wahlen hat daher die Deak- und Reformpartei von der Opposition 50 Bezirke gewonnen, dagegen 17 Bezirke an die Opposition verloren, mithin einen Zuwachs von 33 Stimmen errungen, welche die staatsrechtliche Opposition verlor, und zwar beträgt der Verlust des linken Centrums 21, der Verlust der äußersten Linken 12 Stimmen.

Zu wählen haben noch 113 Bezirke, die im vorigen Reichstage durch 74 Deaklisten und 38 Oppositionelle vertreten waren.

Nachstehend theilen wir das Verzeichniß der bisher gewählten Abgeordneten mit:

Deak- und Reformpartei.

Abgeordnete von Städten. Arab: Graf Bedeon Rádaj jun. (früher Franz Chorin, l. C.). — Neusohl: Julius Halasch. — Ofen: Theodor Pauler und Franz Hajmán. — Stuhlweissenburg: Julius Schwarz (früher au. l.). — Fiume: Johann Giotta. — Gyónghyös: Franz Pulsky (früher Franz Berecz, l. C.). — Raab: Julius Raus. — Kremnitz: Alexander Pavas. — Miskolcz: Barnabas Dalnoki-Nagy und Ludwig Horváth (früher Ludwig Mocsáry, l. C. und Johana Kun, l. C.). — Péva: Anton Zichy. — Pest: innere Stadt: Franz Deák; Leopoldstadt: Moriz Wohrmann; Theresienstadt: Johann Radocza (früher Moriz Ivánka, l. C.); Josefstadt: Julius Steiger (früher Ludwig Esernátony, l. C.); Franzstadt: Andreas Tavaszi (früher Johann Vidats, au. l.). — Fünfkirchen: Andreas Tarray (früher Daniel Fránghi, au. l.). — Peczburg: erster Bezirk: Josef Szilágy; zweiter Bezirk: Graf Melchior Lónyay (früher Eduard Horn, l. C.). — Schemnitz: Baron Dionys Medonyánsky. — Udenburg: August Trefort. — Szarvas: Baron Friedrich Podmaniczky (früher l. C.). — Szegedin: erster Bezirk: Michael Horváth. — Temesvár: Carl Kerékavoly. — Elisabethstadt: Stefan Csiky und Georg Patruban. — Carlsburg: Baron Gabriel Kemény und Desider Szilágyi. — Kolos: Carl Zichy. — Oláh-falu: Ludwig Urváry. — Szamos-Ujvár: Anton Molnár und Béla Lukács. — Szék. Ferdinand Eber.

Abgeordnete von Comitaten. — Abauj, Bez. Szabadny: Josef Bárczay (früher Gr. Eduard Károlyi, l. C.); — Bez. Nagy-Isda: Albert Semsey; — Bez. Sz. Anna: Sigmund Bohus; — Bez. Pécska: Carl Csereghy.

Arpa, Bez. Dobró: Michael Zmeskál; — Bez. Rubin: Arpad Rubinji.

Bács, Bez. Hódcság: Johann Szemző (früher Desider Gromon, l. C.); — Bez. Neu-Berbás: Ludwig Kármán (früher Paul Jámbor, l. C.); — Bez. Apatin: Andreas Schmauß (früher Stefan Kürthy, l. C.); — Bez. Kulpin: Miklos Dimitrievics (früher Josef Piláganovics, l. C.); — Bez. Almás: Baron Josef Rudics; — Bez. Kispicza: Paul Somfich. — Baranya, Bez. Pécsvárad: Carl Lejtényi (früher Ignaz Dietrich, au. l.); — Bez. Mohács: Coloman Kardos (früher Emerich Henslmann, au. l.). — Bars, Bez. Kranyos-Maróth: Valentin Majthényi; — Bez. Königsberg: Adolf Divald; — Bez. Léva: Josef Pólya.

Bereg, Bez. Tiszhát: Johann Lónyay; — Bez. Kásony: Josef Lónyay. — Bihar, Bez. Tenke: Alexander Lipovniczky (früher Stanislaus Dezső, l. C.); — Bez. Belényes: Parthen Rozma; — Bez. Eicsd: Johann Szozman (früher Graf Eugen Zichy).

Borsod, Bez. Mezőkövesd: Ladislaus Brezovay; — Bez. Edelény: Graf Julius Csáky (früher Julius Nagályi, l. C.); — Bez. Dévcsd: Julius Szepeshy; — Bez. Szirma-Bessenyő: Samuel Giczev. — Csánád, Bez. Dattouha: Adolf Erkövy; — Bez. Nagyat: Josef Dedinszky (früher Paul Szontágh, Csánád, l. C.).

Weissenburg, Bez. Csákvár: Georg Regl (früher Eugen Madarás, au. l.); — Bez. Vobajt: Ladislaus Szógyényi.

Gömör, Bez. Rimafömbat: Stefan Kubinka; — Bez. Róvó: Paul Szentmiklósy; — Bez. Jósóva: Coloman Máriaffy; Bez. Rimaföcs: Anton Szakál. — Raab, Bez. Téth: Béla Goda (früher Alexander Görz, l. C.); — Bez. Győrfiget: Nikolaus Földváry; — Bez. Péér: Nikolaus Saáry.

Héves, Bez. Pata: Ladislaus Kovács; — Bez. Kápolna: Graf Julius Károlyi; — Bez. Tisza-Abád: Graf Julius Szapáry (früher Peter Székly, au. l.). — Hont, Bez. Kémeti: Sigmund Ivánka; —

Bez. Szalka: Sigmund Zmeskal; — Bez. Spoly-
ságh: Johann Baczolay.
Kraissó, Bez. Szalka: Alexis Popescu (früher
Vincenz Babes, au. L.); — Bez. Vagosán: Georg
Joannovic; — Bez. Facsét: Michael Vesán; —
Bez. Lugos: Béla Szende (früher Alexander Moco-
nbi, au. L.); — Bez. N. Zorlenz: Julius Petril; —
Bez. Dravicza: Béla Szende.
Wieselburg, Bez. Ungarisch-Altenburg: Joh.
Hegebüs; — Bez. Zundorf: Paul Major.
Neograd, Bez. Neograd: Alexander Muzs-
lah; — Bez. Gharmath: Graf Ant. Forgách; —
Bez. Fülök: Graf Arthur Verchthold; — Bez. Szé-
csény: August Puskás.
Neutra, Bez. Tapolcsán: Graf Franz Veré-
nyi; — Bez. Vágújhelj: Graf Julius Szapáry; —
Bez. Privigye: Vincenz Broghányi; — Bez. Szé-
nicz: Paul Buzinka; — Bez. Verbó: Carl Kofio-
lányi; — Bez. Galgóc: Stefan Decsaj; — Bez.
Zsámboktót: Béla Tarnóczy; — Bez. Neutra:
Wilhelm Lóth; — Bez. Neuhäusel: Baron Albert
Bodianer; — Bez. Skalyz: Gulav Tarnóczy.
Pest, Bez. Dabas: Carl Madas (früher Bal-
thasar Palás I. C.) — St. Endre: Graf Albert
Apponyi.
Preßburg, Bez. Wartberg: Zul. Farkas; —
Bez. D. Szerdahely: Stefan Vitéz (früher F. Kras-
esencs, I. C.); — Bez. Galanta: Coloman Vitéz
(früher Johann Nagh, I. C.); — Bez. Sväté-Som-
merin: Benjamin Vitéz; — Bez. Tirnau: Thad-
däus Príteky; — Bez. St. Johann: Béla Lufácy.
Sáros, Bez. Eperies: Alexander Bujavo-
vic; — Bez. Girált: Josef Vánó; — Bez. Sieben-
linden: Ladislaus Szmercsányi; — Bez. Partfeld:
Ernst Heber; — Bez. Zeben: Emerich Hóboffy; —
Bez. Malovicza: Julius Toft.
Somogy, Bez. Lengyelóti: Graf Paul Feste-
ttich (früher Clementis, au. L.); — Bez. Szil: Graf
Ladislous Hunyady (früher Béla Csárdy, I. C.).
Dedenburg, Bez. N. Barom: Graf Eme-
rich Zichy; — Bez. Mattersdorf: Paul Hoffmann;
— Bez. Georna: Valentin Lóth; — Bez. Eisen-
stadt: Ákos Bedthy; — Bez. Oberschützen: Max
Kerményi; — Bez. Eßterháza: Carl Paltovite.
Zipsen, Bez. Leutschau: Graf Theodor Csáky;
— Bez. Göllny: Emerich Fests; — Bez. Lublau:
Anton Frabfky (früher Theodor Salamon, I. C.); —
Bez. Neudorf: Max Zendrassik (früher Valentin Za-
horáczky, I. C.); — Bez. Georgenberg: Eduard
Zsedényi.
Temes, Bez. Kélas: Alexander Janicsáry;
— Bez. Moravica: Anton Marx (früher Georg
Mocsonyi, au. L.); — Bez. Rittberg: Stefan Re-
beczky; — Bez. Neu-Arad: Gustav Föblich; — Bez.
Eppa: Michael Tormossy; — Bez. Klein-Becskeref:
Stefan Gorobé; — Bez. Drcyhör: Mathias Onoey;
— Bez. Csátova: Graf Guido Karácsonyi.
Tolna, Bez. Szalks: Josef Dóry (früher Jo-
hann Dóry, I. C.); — Bez. Vonyhád: Béla Per-
czel; — Bez. Kéless: Gustav Bizsolyay (früher Ste-
fan Perczel, I. C.).
Tóronál, Bez. B. Komlós: Béla Dániel;
— Bez. Sz. György: Ernst Dániel; — Bez. Zichy-
dorf: Paul Dániel; — Bez. Pápföld: Baron Béla
Ephay (früher Emerich Husár, I. C.); — Bez.
N. St. Miklós: Vincenz Bogdán (früher Eugen
Mocsonyi, au. L.); — Bez. Vessényó: Johann Ba-
logh (früher Johann Rónay, I. C.).
Trencsin, Bez. Baán: Géza Dittik; —
Bez. Varin: Ladislaus Kovassay; — Bez. Czajca:
Ludwig Mádaj; — Bez. Trencsin: Carl Szilbaj;
— Bez. Vágbestercze: Bernhard Szitányi; — Bez.
Udava: Johann Uharik; — Bez. Vitisze: Ernst
Urbanovszky; — Bez. Sillein: Alois Trajesik (früher
Josef Vitolay, I. C.).
Ung, Bez. N. Rapos: Ákos Petrovay; —
Bez. N. Verezna: Alexander Nehrebeczky; — Bez.
Sjoporancz: Ludw. Ibrányi; — Bez. Ungvár: Eugen
Eöry.
Eisenburg, Bez. Murasombat: Graf Géza
Szapáry (früher Josef Verke, I. C.); — Bez. Güns:
Max Falk; — Bez. Oberwart: Ernst Hollán; —
Bez. Steinamanger: Balthasar Herváth; — Bez.
Sárovar: Coloman Radó; — Bez. St. Gotthard:
Coloman Széll; — Bez. Güssing: Alexander Ernufft;
— Bez. Num: Victor Istóczy (früher Stefan Vár-
dossy, I. C.).
Bespriem, Bez. Zircz: Michael Hunfár; —
Bez. Ugod: Anton Szababeghy; — Bez. N. Vá-
sony: Aladár Molnár (früher Peter Gaál, I. C.);
— Bez. Somlyó-Básárhely: Graf Emanuel Zichy;
— Bez. Besprim: Carl Eötvös (früher Franz Dunst,
I. C.).
Zala, Bez. Groß-Kanizsa: Anton Csengerly;
— Bez. Késhely: Carl Tolnay (früher Andreas
Gaál, I. C.); — Bez. Tapolcsa: Carl Kerkápolny
(früher Moriz Kerkápolny, I. C.); — Bez. Lendva:
Paul Molnár; — Bezirk Z. Egerfeg: Ladislaus

Csillag (früher Carl Nagh, I. C.); Bez. Csáktornya:
Emerich Szabó.
Zemplin Bez. Mezőbó: Carl Hartányi; —
Bez. N. Mihály: Stefan Kazinczy; — Bez. K. Hel-
mez: Baron Paul Semrehy; — Bez. Terebes: Ste-
fan Molnár; — Bez. Homonna: Eduard Szimay;
— Bez. Mád: Carl Vecsény-Diák.
Sohl, Bez. Erse: Eyd Lehoczky; — Bez.
Szliács: Carl Madváthy; — Bez. Karpfen: Nikolaus
Rijs (früher Georg Plathy, I. C.).
Unter-Alba, Bez. Enyed: Baron Stefan
Kemény.
Ober-Alba, äußerer Bezirk: Graf Franz Hal-
ler; — innerer Bezirk: Graf Johann Nemes.
Marosier Stuhl: Carl Vokhos, Josef
Zenev.
Groß-Schenker Stuhl: Friedrich Eitel,
Friedrich Schaafer.
Inner-Szolnok, unterer Bezirk: Carl
Torma.
Zusammen 194.
Linkes Centrum:
Abgeordnete von Städten. — Vaja: Colom.
Tóth. — V. Ceabo: Michael Kemény. — Gyula:
Stefan Veliczay. — Fátos: Anton Szilády. — Lás-
berény: Urban Sipcs. — Komorn: Coloman Ghicz.
— Großwarden: Julius Györfly. — Theresiopel:
Carl Varga und Carl Mikke.
Abgeordnete von Comitaten. — Abauj,
Bez. Szék: Thom. Péchy; — Bez. Göncz: Nicol.
Szalmay; — Bez. Szepi: Alex. Szentimrey.
Arad, Bez. Putny: Demeter Boncs.
Vács, Bez. Al. Kanizsa: Josef Lóth; — Bez.
Vács: Sabbas Lukovics.
Baranya, Bez. Csásd: Thomas Siskovics;
— Bez. Darda: Moriz Jótai (früher Paul Té-
rech, D. P.).
Békes, Bez. Gyoma: Friedrich Erdőgh; —
Bezirk Droeháza: Stefan Karassy (früher Michael
Tancsics au. L.).
Bihar, Bez. Ugra: Alexis Farkas; — Bez.
Szekelyhid: Geo. g Nagh; — Bez. Bihar: Andreas
Gáepár; — Bez. Báránd: Paul Möricz; — Bez.
Cséke: Alexander Roman; — Bez. Szalonta: Baron
Ludwig Sinorhy; — Bez. Fogarás: Algenon
Bedthy; — Bez. Margitta: August Baranyi (früher
A. Klobusichy, D. P.).
Borsod, Bez. Csáth: Stefan Ragályi (früher
Michael Dros, D. P.); — Bez. Mezőkeresztes: Franz
Duka.
Eszongrád, Bez. Szegevár: Alexander Voghó;
— Bez. Tápé: Desider Majthényi.
Gran, Bez. Köstut: Coloman Simonffy; —
Bez. Táh: Josef Zeitvay (früher Joh. Keményffy,
D. P.).
Weissenburg, Bez. Boál: Ludwig Salamon;
— Bez. Nácslauás: Constantin Janicsáry (früher
Gr. Ferd. Zichy, D. P.).
Gömör, Bez. Putnok: Julius Ragályi. —
Bez. Rosenau: Andreas Máriássy (früher Paul Szon-
tágh, D. P.).
Heves, Bez. Pétervásár: Graf Gabriel Regle-
vid; — Bez. Szolnok: Ferdinand Horánsky; — Bez.
Mezőtur: Ludwig Csavótsky.
Komorn, Bez. Tóts: Dionys Ghicz (früher
Desider Fittler, D. P.); — Bez. N. Zymánd: Sig-
mund Mitlovics; — Bez. Udvard: Victor Szombat-
helyi (früher Paul Drodny, D. P.); — Bez. Ócsa:
Coloman Zámori.
Kraissó, Bez. Szilagy-Somlyó: Adolf Vo-
csánczy.
Nógrád, Bez. Rosorez: Julius Beniczky (früher
Gr. Anton Forgách, D. P.); — Bez. Sziták: Graf
Ludwig Degenfeld.
Nutra, Bez. Bágvece: Graf Stefan Eßter-
házy (früher Eduard Turcsányi, D. P.).
Pest, Bez. Gödöllő: Edmund Beniczky; —
Bez. Nácstve: Ludwig Bedthy; Bez. Waitzen: Alois
Degré; — Bez. Dunabecse: Nicolaus Jankovics; —
Bez. Monor: Andreas Vaitba; — Bez. Abony:
Julius Gulner (früher Béla Máriássy, au. L.); —
Bez. Kecel: Nicolaus Földváry.
Preßburg, Bez. Böfing: Ernst Dulovics (frü-
her G. Szüllö, D. P.).
Somogy, Bez. Marczali: Alexander Horváth;
— Bez. Tab: Aristid Mátyás; — Bez. N. Atád:
Carl Szalmay.
Szatmár, Bez. Kraissó: Alexander Galgóczy
(früher Béla Degenfeld, D. P.); — Bez. Csenger:
Franz Domahidy; — Bez. N. Karoly: Stefan Do-
mahidy; — Bez. Mács-Szalka: Eugen Péchy; —
Bez. Aranyos-Megyes: Julius Csaba (früher Barth.
Mándy, D. P.).
Tolna, Bez. Paks: Béla Simoncsics (früher
E. Szenczey, D. P.); — Bez. Pincshely: Carl Hets
(früher Ignaz Siluha, au. L.)
Tórona, Bez. Szin: Eugen Hammerberg;
— Bez. Györgö: Géza Kúfó (früher Béla Wobla-
ner, D. P.).

Tóronál, Bez. Bárdány: Alexander Niko-
lits (früher Willibald Bogdanovics, D. P.) — Bez.
Billet: Emerich Husár.
Eisenburg, Bez. Klein-Zell: Alexius Hor-
váth; — Bez. Körmend: Ludwig Takács.
Zala, Bez. Vaska: Nicolaus Tassy.
Zemplin, Bez. Ujhely: Etele Matolay; —
Bez. D. Viska: Daniel Szakácsy.
Zipsen, Bez. Késmark: Thomas Vecsény.
Zusammen 76.
Reußerste Linke.
Abgeordnete von Städten. — Erlau: Alexan-
der Csiky. — Félégháza: Johann Kálonyi (früher
Mlois Fajekas, I. C.). — Groß-Rikinda: Peter Cser-
novics. — Szegedin, unterer Bezirk: Edmund Kállay.
— Szentes: Emerich Kápló. — Zenta: Stefan Ma-
joros. — Zombor: Nicolaus Mozimovic.
Abgeordnete von Comitaten. — Arad, Be-
zirk Rabna: Alexander Mocsonyi (früher Lazar
Joanescu, I. C.); — Bezirk Világos: Anton Mo-
csonyi; — Bezirk Kis-Zenő: Emerich Stanescu.
Baranya, Bezirk St. Lörincz: Ignaz Hefsi;
— Bezirk Szalonta: Ernst Simonhy; — Bezirk
Siklós: Johann Bajda.
Bihar, Bezirk B. Alfalu: Alexander Csánády.
Weissenburg, Bezirk Sárkeresztur: Josef Ma-
darásy.
Hajdukenstädte, H. Mánás: Nicolaus Diák;
— Szoboszló: Alexander Csánády (früher Samuel
Turk, D. P.).
Heves, Bez. Füged: Alexander Almásy.
Pest, Bez. Duna-Patoj: Johann Vidacs.
Preßburg, Bez. Stampfen: Felix Luffics.
Somogy, Bez. Kaposvár: Alexander Körwendy;
— Bez. Szigetvár: Alexander Mednyánsky; — Bez.
Eszergő: Ludwig Eréter.
Szathmár, Bez. Fehér-Gyarmat: Johann
Báthi.
Tolna, Bez. Szeghárd: Benedict Szilaha.
Bespriem, Bez. Enying: Theodor Matkovics.
Distrikt Rikinda, Bez. Vassahid: Svetozar
Miletics.
Zusammen 27.

Ministerielle Verordnungen.

Das Finanzministerium hat in Betreff der dies-
jährigen ungarischen landwirthschaftlichen
Ausstellungen und Maschinen-Con-
currenzen an sämtliche l. ung. Finanzdirectionen
und Zollämter folgende Circularverordnungen
erlassen:
„Wie von dem l. ung. Ministerium für Ackerbau,
Gewerbe und Handel anher bekannt gegeben wurde,
werden die ungarischen Landwirthschaftsvereine im lau-
fenden Jahre auf dem Territorium der ungarischen
Krone mehrere landwirthschaftliche Ausstellungen und
Maschinen-Concurrenzen veranstalten, namentlich:
1. Der Preßburger Landwirthschaftsverein im Mo-
nat October eine allgemeine landwirthschaftliche Aus-
stellung in Preßburg.
2. Der Landwirthschaftsverein des Zipser Comi-
tates im Monat October eine Dienen- und Garten-
Ausstellung in Késmark.
3. Der Landwirthschaftsverein des Szabolcszer
Comitates vom 15. bis 18. Juli eine allgemeine land-
wirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung in Nyir-
egyháza.
4. Der Landwirthschaftsverein des Szabolcszer
Comitates eine Wettprobe von Ernte-Maschinen in
Miskolcz.
5. Der siebenb. sächsische Landwirthschaftsverein im
Monat August eine allgemeine landwirthschaftliche
Ausstellung in Mediasch.
6. Der Landwirthschaftsverein des Barscher Co-
mitates im Monate Juli eine Erntemaschinen-Wett-
probe und im October eine Productenausstellung in
Levencaz.
Da auf diesen Ausstellungen und Maschinen-Con-
currenzen auch ausländische Maschinen und Geräte
concurriren können, so wird mit Rücksicht auf die För-
derung einer je größeren Lebhaftigkeit der Theilnahme
gestattet, daß die von ausländischen Fabrikanten zu
diesem Zwecke importirten und an den betreffenden
arrangirenden Landwirthschaftsvereine adressirten Ma-
schinen und Geräte nach dem bezüglich der zu un-
gewissem Verlaufe bestimmten Waaren vorgeschriebenen
Lohnungsverfahren und unter Einhaltung der darauf
bezüglichen Bedingungen zollfrei manipulirt werden
sollen.
Die unter 1) fallenden Gegenstände werden dem
Preßburger, die zu 2) gehörigen dem Káshauer, die
unter 3) erwähnten dem Káshauer oder Debrecziner,
die sub 4) dem Pester oder Káshauer, die sub 5)
dem Klausenburger, Temesvárer oder Pester, die
unter 6) erwähnten dem Preßburger Hauptzollamte
behufs des Lohnungsverfahrens vorgeführt werden.
Diese Aemter werden daher zu diesem Verfahren er-
mächtigt. Die übrigen Zollämter, bei welchen für die

erwähnten Ausstellungen einzuführende Artikel vor- kommen, werden, insofern sie zur Waaren-Zuweisung er- mächtigt sind, angewiesen, für die erwähnten Zwecke bei ihnen vorkommende Gegenstände einem der obge- nannten Hauptzollämter zuzuweisen. Den Zollämtern wird aufgetragen, die für die oberwähnten Ausstellun- gen eingeführten Gegenstände so rasch als möglich der zollamtlichen Behandlung zu unterziehen und zugleich den betreffenden Parteien möglichst an die Hand zu gehen.

Ofen, den 20. Juni 1872.

Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe fordert diejenigen Producenten, welche einen Theil der im Frühling dieses Jahres vom Mini- sterium vertheilten ausländischen Samengattungen er- halten haben, auf, sie mögen jene Säcke, in welche der Samen verpackt war, und den Bericht über das Er- gebniß der Production, nicht, wie es früher angeordnet gewesen, dem Ministerium, sondern dem diesbezüglich bereits avisirten landwirthschaftlichen Vereine des be- treffenden Comitates, oder wenn kein solcher existirt, der Comitatsbehörde einliefern, von welcher ihnen in dieser Angelegenheit gleichfalls eine Aufforderung zu- kommen wird. Was die Rückerstattung der an Quan- tität und Qualität dem erhaltenen Samen entsprechen- den Producte betrifft, werden, nachdem letztere im näch- sten Jahre an andere Producenten vertheilt werden sollen, um die Transportkosten und anderweitige Schwie- rigkeiten zu vermeiden, bezüglich des Ortes, wohin die- selben eingeschickt werden sollen, gleichfalls die Verfö- gungen der vorher erwähnten Organe abzuwarten und zu befolgen sein.

Das Landesvertheidigungsmini- stium hat folgendes Circular erlassen:

In Bezug auf diejenigen, welche zu den Linien- oder Honvédruppen eingereicht, und gleichzeitig vom activen Dienst dispensirt wurden, ordnet der §. 27 des Gesetzesartikels 40: 1868 an, daß dieselben binnen acht Wochen militärisch ausgebildet, dann beurlaubt und in Friedenszeiten bloß zu zeitweisen Waffenübun- gen einberufen werden sollen.

Diese achtwöchige Ausbildung wurde denn auch für die eingereichten und vom activen Dienste dispen- sirten Volksschullehrer und Lehramtsandidaten in Folge der bestehenden Verordnungen auf die Schulferienzeit anberaumt.

Nachdem es aber Volksschulen gibt, in welchen die Ferien keine acht Wochen lang dauern, und da in dem Falle, wenn die an solchen Volksschulen angestell- ten Lehrer behufs ihrer Ausbildung acht Wochen lang zurückbehalten wurden, der Volksunterricht eine Unter- brechung erlitt, so habe ich im Einvernehmen mit dem k. u. k. gemeinsamen Kriegsministerium derart verfügt, und ordne betreffs der in die ungarische Landwehr ein- gereichten Individuen an, daß die vom activen Dienste dispensirten Volksschullehrer und Lehramtsandidaten, welche an solchen Schulen angestellt sind, in denen die Ferien keine acht Wochen lang dauern, aus Rücksicht auf die nöthige militärische Ausbildung in zwei auf- einanderfolgenden Jahren auf je vier Wochen einberu- fen werden sollen.

Ich fordere daher die Behörde auf, mit der Ver- lautbarung dieses Circulars, in dessen Sinne auch die betreffenden Militär- und Honvédcommanden instruiert sind, nicht zu säumen.

Ofen etc. Im Auftrage des mit der provisorischen Leitung des Landesvertheidigungsministeriums betrauten k. ung. Ministerpräsidenten, Emerich S e n g e r y m. p., Ministerialrath.

Neuestes.

Wesst, 29. Juni. Im Unterallensder Comitате, in Nagy Enyed, wurde Baron K e m e n y, in Vorband Augustus Barcsay, im Beregher Comitате, in Munkács Carl Horváth (sämmlich Deaklisten) gewählt.

München, 29. Juni. Se. kais. Hoheit, Erz- herzog Rudolf von Oesterreich ist gestern Nachmit- tags hier angekommen und hat sich sofort zu Höchst- seinen Großeltern nach Possenhofen begeben. Heute Morgens traf der Kronprinz wieder hier ein, um die Stadt zu besichtigen und wird Nachmittags nach Pos- senhofen zurückkehren.

Rom, 29. Juni. Der Papst erließ an sämmt- liche Mönchs-Ordens-Generale ein Circularschreiben, dessen Inhalt nur den Vertrautesten des Vaticanus bekannt ist.

Madrid, 29. Juni. Einige Officiere, welche hochverrätherische Ausrufe als: Bivat den Republi- tanern Aragoniens und Cataloniens ausstießen, wurden sofort verhaftet. — In jenen Gegenden, wo Carlsten- Angriffe befürchtet werden, arbeiten Pioniere an Noth- schanzen und Gräben zum Schutze der Eisenbahnen.

Madrid, 28. Juni. Das Decret, mit welchem die Cortes aufgelöst werden, wird morgen publicirt. Die Neuwahlen sind auf den 24. August und der Zu-

sammentritt der neugewählten Cortes auf den 15. Sep- tember festgesetzt.

Brüssel, 29. Juni. Die „Independance belge“ veröffentlicht eine Depesche aus Haag, welche meldet, daß Derniers vom König mit der Bildung eines neuen Cabinetes beauftragt wurde; er legte dem Könige fol- gende Liste vor: Derniers Chef des Cabinetes und Justizminister, Geertsema Minister des Innern, Mirandolle Colonienminister, Weitzel Kriegs- minister, Serle Minister der auswärtigen Angelegenhei- ten, Broek Marineminister. Der Finanzminister wurde noch nicht ernannt, man glaube aber, daß Vaborse oder Professor Groningue für diesen Posten bestim- mt seien.

Paris, 29. Juni. Die „Agence Havas“ mel- det: Der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich des Zahlungsmodus der Kriegscontribution wurde heute Abends vom Minister des Auswärtigen, de Rémusat, und dem Grafen Ar- nim unterzeichnet. Die von Thiers vorgeschlagenen Hauptpunkte des Vertrages wurden angenommen; an einigen anderen Stellen wurden unwesentliche Aende- rungen vorgenommen. Der Vertrag, der als den Vor- schlägen Thiers' vollständig Rechnung tragend ange- sehen wird, soll Montag der Kammer vorgelegt werden.

Verfaillies, 29. Juni. Sitzung der National- versammlung.

In Verathung der Vorlage, betreffend die Be- steuerung der beweglichen Werthe, wurden Artikel 1 und 2, wornach die Steuer auf bewegliche Werthe mit 3 pCt. festgesetzt wird, ferner Artikel 3 angenommen. Zu Artikel 4, welcher die ausländischen Werthe gleich- mäßig mit den französischen besteuert, beantragt Pouyer Quartier eine Zusatzbestimmung, wonach die ausländi- schen Staatspapiere in die Liste der besteuerten aus- ländischen Werthe einzubeziehen seien. Desjolly, Gou- lard, Bogher und Rouher unterstützten Artikel 4, be- kämpften aber das Amendement Quartier's, welches Frankreich unmittelbar vor der Contrahierung einer Anleihe gefährlichen Repressalien aussetzt.

Das Amendement Quartier's wurde schließlich verworfen, und die übrigen Artikel, sowie die gesammte Vorlage angenommen.

Amthliches.

(Justizielle Ernennungen.) Der Vice- span des Krasser Comitats, Alex. Makay, zum Prä- sidenten des Vagoser k. Gerichtshofes. Dr. Dan. Ro- vács zum Kanzleiofficial und Ludwig Setéthy zum Kanzlisten bei der Pester st. Oberstaatsanwaltschaft. Franz Perjéck zum Gerichtsexecutor beim Modoszer Bezirksgericht.

Vom Unterrichtsminister wurde Gustav Schulek zum subst. Präses der Staatsprüfungscom- mission in Eperies und Dr. Moriz Katona zum außerord. Professor an der Hermannstädter Rechtsaca- demie ernannt.

Tagesneuigkeiten.

— „Szegedi Hiradó“ schreibt: Die Wahlbewe- gungen nahmen unser Blatt und unsere Zeit bisher derart in Anspruch, daß nahezu unsere ganze Aufmerk- samkeit dadurch absorhirt wurde; da wir nun darüber hinaus sind, so erscheint es geboten, der hiesigen Thä- tigkeit des Arader delegirten Gerichtes zu gedenken. Es ist nicht unsere Absicht, diese Thätig- keit hier kritisch zu analysiren, und überlassen wir dies jenen, die in die Angelegenheiten unserer Festung beser eingeweiht sind; wir können bloß über das Re- sultat derselben sprechen und constatiren diesbezüglich mit Freude, daß dasselbe ein relativ nicht nur Be- friedigendes, sondern, in Berücksichtigung der zur Ver- fügung gestandenen geringen Kräfte, wahrhaft lobens- werth genannt werden kann. Seit Wochen fanden, — wie aus den in unserem Blatte erschienenen Verzeichnissen ersichtlich — 2—3 und mitunter auch 5—6 Verhand- lungen statt und wurden auch ebensoviele Urtheile gefällt. Wenn nun, wie verlautet, das amtierende, insbesondere das Hilfspersonal, an dem großer Mangel herrscht, vermehrt wird, so ist, auf Grundlage des bisherigen Er- folges sichere Aussicht vorhanden, daß die Erledigung sämmtlicher in der Verhandlung befindlichen Gegen- stände sich nicht Jahre lang hinziehen wird. Wir be- greifen übrigens nicht, weshalb man den großen K e c s e m é t e r P r o c e ß so lange ruhen läßt, dessen schriftliche Verhandlung bei dem delegirten Gericht bereits bis zur Einregistrirung der Vertheidigungs- schriften gebiehet ist. Man behauptet, daß an dieser bedauerlichen Verschleppung bloß die Lässigkeit eines der Vertheidiger schuld trägt, der seine Vertheidigungs- schrift bisher noch nicht einreichte. Dieser Grund wurde übrigens schon vor Monaten angeführt, und daß man dies auch jetzt noch hören muß, ist sehr be- dauerlich. Das Gericht hätte da schon längst Abhilfe schaffen müssen, denn es ist sehr sonderbar, daß die Nachlässigkeit eines einzelnen Menschen auf Mo- nate, ja vielleicht auch auf Jahre hinaus einen sol-

chen Proceß verschleppen kann, von dessen Ausgang so viele Menschen die Entscheidung über ihr Schicksal er- warten.

— Wie man dem „B. Napló“ aus Wien tele- grafirt, ist das von den Blättern verbreitete Gerücht, als solle aus Anlaß der während der Wiener Aus- stellung zu erwartenden hohen Besuche eine besondere Summe in das gemeinsame Budget eingestiftet werden, vollständig aus der Luft ge- griffen.

— (Meteor.) Aus Großwardein 23. Juni wird dem „B. N.“ geschrieben: Gestern Abends, um 9 Uhr 10 Minuten, wurde, etwas östlich vom Polarstern, ein Meteor von lebhaftem gelblichem Glanz, und von der fünffachen scheinbaren Größe der Venus wahrgenommen. Wie bei allen größeren Feuerkugeln war seine Fortbewegung eine langsame. Es durchlief 3 des Raumes zwischen dem Polarstern und dem nördlichen Rimm in 5“ in nordwestlicher Richtung. Sein Ver- schwinden erfolgte nicht mit einem Zerplagen oder Knall, war jedoch merkwürdig durch eine andere, bis- her noch nicht wahrgenommene Erscheinung. Einige Meteore oder Feuerkugeln pflegen nämlich einen mehr weniger glänzenden, nebelartigen, einige Sekunden sicht- baren Streifen hinter sich zurückzulassen, gleichsam zur Kennzeichnung der Richtung, welche diese Himmels- körper nehmen, deren Genesis noch nicht mit Bestimm- heit erklärt werden kann. Ein solcher Streifen von der Helle eines Blitzastrahles bei Tag, folgte auch dem in Rede stehenden Phänomen auf seinem Wege vom Aus- gangspunkte bis zu seinem Verschwinden; das Merk- würdigste aber war, daß derselbe durch eine volle Vier- telstunde sichtbar blieb; auch mit den schwächsten Au- gen sah man ihn durch 10 Min. Daß das erwähnte Meteor auf seinem Wege unseren Horizont berührte, läßt sich aus der Erscheinung erklären, daß der seinen Gang bezeichnende, Anfangs ganz gerade glänzende Streifen nach einigen Minuten gradatim wellenförmige, manchmal ganz rechtwinkelige Krümmungen annahm, welche den Adern, die sich durch eine Marmorartfel zie- hen, glichen, bis er endlich zerreißend und durch einen in den oberen Regionen herrschenden nordöstlichen Windzug nach Südwest getrieben, verschwamm. Das letzte Stadium des Zerfließens konnte man auch noch nach einer Viertelstunde mit dem Tubus verfolgen.

— † Dr. Dimitrija Demeter, Secretär in Pension der gewesenen Agramer Statthalterei, ein vielverdienter Literat, welcher sich auch um das croati- sche Nationaltheater große Verdienste erworben, ist am 24. Juni in Agram in seinem 61. Lebensjahre ver- schieden. Einem Nekrolog des Verstorbenen entnehmen wir folgende Daten: „Geboren am 11. Juli 1811 in Agram aus einer griechischen, aus Macedonien nach Croatien überfiedelten Familie, studirte Demeter in Agram, Graz und in Wien die Medicin, woraus er im Jahre 1836 in Padua den Doctorsgrad erwarb. Seine erste dramatische Arbeit erschien 1833 unter dem Titel: „Dramatische Versuche“ und enthielt die Dra- men: Ljubav i duznost (Liebe und Pflicht) und das historische Drama Krvna osveta (Die blutige Rache), in dem er zuerst das nationale zehnjährige Vermaß gebrauchte. Der 2. Theil der „Versuche“ enthält das Drama Teuta (1844). Im Jahre 1846 schrieb er das Libretto zur Oper Ljubav i zloba. Einige Jahre re- digirte er die Zeitschrift „Danica“. Im Jahre 1842 veröffentlichte er im „Kolo“ ein längeres, lyrisch-epi- sches Gedicht Grobnicko polje und in dem von ihm 1844—46 redigirten Almanach Iskra vier Original- novellen. Im J. 1848 trug er die Kosten der Heraus- gabe der „Südslavischen Btg.“, die von Frau redi- girt wurde.“

— (Buchdruckertag.) Aus Brünn, 27. Juni, wird geschrieben: Der fünfte österreichisch-unga- rische Buchdruckertag wird am 29. und 30. Juni in unserer Stadt abgehalten. Die Hauptpunkte des hiesig festgesetzten Programmes sind folgende: 29. Juni: Vormittags 9 Uhr Buchdruckertags-Verhandlungen im Saale „zum weißen Kreuz“; Nachmittags 4 Uhr Guttenberg-Fest im Schreibwalde. 30. Juni: Vor- mittags 8 Uhr Buchdruckertags-Verhandlungen; Abends 7 Uhr Abschiedsfest beim „weißen Kreuz“. Der Nach- mittag an beiden Tagen ist also der Erholung und dem Vergnügen, der Vormittag der Arbeit gewidmet. Für das Fest im Schreibwalde ist ein großes Concert in Aussicht genommen, bei welchem nebst dem Sän- gerchor der hiesigen Buchdrucker und anderer Drucker Gesangsvereine auch der Wiener „Guttenbergbund“ und der Pester „Typographen-Viehrkranz“ mitwirken werden. Die Tagesordnung für die Verhandlungen des Buch- druckertages ist ungemein umfangreich; dieselbe um- faßt: 1. Wahl eines Präsidenten, dessen Stellver- treters und zweier Schriftführer; 2. Bericht der Buch- druckertags-Commission über ihre Thätigkeit und über die Gehahrung mit den ihr anvertrauten Geldern. 3. Bericht der Vereine über ihre Organisation und ihre sonstige Thätigkeit. 4. Anträge der Buchdruckertags- Commission; der erste derselben, betreffend die Regu- lirung des Unterstützungswesens für Conditionlose,

umfasst sieben Punkte; der zweite Antrag bezieht sich auf die Gewährung einer auf die Vereine zu reparirenden Jahres-Remuneration an die jeweilige Buchdruckertags-Commission für ihre Mithewaltung. 5. Anträge der Vereine: a) des Vereines der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs (betreffend die Gründung eines Verbandes der österreichischen und eines solchen der ungarischen Buchdrucker und Schriftgießer; betreffend das Lehrlingswesen; endlich ein Antrag bezüglich einer Fixirung einer Stunde bei Zeitungen, bis zu welcher das Personal zum Segen verpflichtet ist, und entsprechende Entschädigung für Ueberarbeit); b) des Vereines der Buchdrucker und Schriftgießer Mährens, und zwar: von der Centrale Brünn (bezüglich der Gründung von Productio-Genossenschaften für Buchdrucker und Schriftgießer, und bezüglich der Verschmelzung von Haus-Unterstützungscassen mit den Kronlandscassen), von der Section Kremsier (nicht weniger als sechs Punkte, betreffend verschiedene Fach-Angelegenheiten, darunter einer auf Anstrengung eines Normaltarifes für jedes Kronland, der für sämtliche Druckorte desselben bindend sein müge); c) des Vereines der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermarks (beantragt eine Resolution bezüglich Bestimmung des Verhältnisses der Anzahl der Lehrlinge zu der der Gehilfen); d) des Vereines der Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker Schlesiens (betreffend die Gewährung vollständiger Gegenseitigkeit in Bezug auf Unterstützungen an Lithographen und Steindrucker einer- und Buchdrucker andererseits). 6. Allgemeine Buchdrucker-Angelegenheiten. 7. Benennung des Termines und Ortes für den nächsten Buchdruckertag. 8. Erledigung noch allenfalls eingegangener Anträge. Man erwartet hier zum Buchdruckertage über 300 auswärtige Theilnehmer.

Ueber den Kronstädter Aufenthalt des Communicationsministers Tiska entnehmen wir einem Bericht der „Kronstädter Zg.“ folgende Episode: Unter den Corporationen, welche dem Minister ihre Aufmerksamkeit machten, befand sich auch der Lehrkörper, welcher durch Rector Lassel mit einer Ansprache vorgestellt wurde, deren Schlussworte also lauteten: „Excellenz! Wenn unsere evangelische Schule nicht verkümmern soll, so darf man ihr die materiellen Hilfsmittel nicht entziehen, die ihren Bestand bisher gesichert haben. Gestatten Ew. Excellenz es dem freien Bürger ehrerbietig, aber auch mit allem Freimuth es auszusprechen, daß gerade in letzter Zeit gierige, unbefugte Hände nach dem sich ausstrecken, was unsere Väter mit Schweiß und Arbeit erworben und als Grundlage für den Bestand unserer Schulen auf uns vererbt haben. Gestatten Sie, daß ich im Namen der evangelischen Schulanstalten Kronstädts Ew. Excellenz ehrerbietig willkommen heißend, zugleich die Schulen selbst, ihre heiligen Interessen und ihr wohlverordnetes, untastbares Eigentum der gerechten und wohlwollenden Objsorge Ew. Excellenz empfehle.“ Der Herr Minister erwiderte darauf: er habe von jeher die evang.-sächsischen Schulen Siebenbürgens als die Fahnenträger der Cultur in den Ländern der ungarischen Krone hochgeschätzt und werde gewiß seinerzeit Alles dazu beitragen, um ihren Bestand auch für die Zukunft ungefährdet zu erhalten.

(Eduard Maria Dettinger.) Einer der fleißigsten Männer Deutschlands, der als Journalist und Romandichter, sowie durch seine bibliographischen Arbeiten und historischen Complicationen bekannte Schriftsteller Eduard Maria Dettinger, ist in den ersten Morgenstunden des 26. Juni: in Wlasevitz bei Dresden nach langen und schweren Leiden im 64. Lebensjahre verschieden. Dettinger war am 9. November 1803 in Breslau von israelitischen Eltern geboren. Seit 1852 lebte er in Paris, von wo er 1853 nach Brüssel übersiedelte. Neben seinen periodischen Unternehmungen schrieb er zahlreiche Romane und Novellen. Auch gab er unter dem Titel: „Dramatische Dictionar“ eine Sammlung von Lustspielen heraus. Dettingers Arbeiten zeichneten sich durch Lebendigkeit, Reiz und Witz in Auffassung und Darstellung aus; besonders wußte er die Zeitereignisse mit scharfem Blick aufzufassen. Ein besonders werthvolles Werk ist sein: „Moniteur des dates“, das reich an biographischem Material ist, leider aber keinen entsprechenden Abjaz gefunden hat.

— Gefächts der günstigen Ernteergebnisse, die in Aussicht stehen, macht „Reform“ auf die Mängel des Communicationswesens aufmerksam, durch welche der Segen des Landes zum großen Theile unverwerthet bleiben müße. Obzwar in Ungarn die Ernte um mehrere Wochen früher als anderwärts stattfindet, so komme man doch immer zu spät auf den europäischen Markt und werde regelmäßig von Rußland und sogar von Amerika überholt.

— Die Modenwelt bietet ihren Abonnentinnen in ihren Nummern vom 16. Juni und 1. Juli einen so reichhaltigen Inhalt, daß wir wiederum nicht unterlassen wollen, unsere Leserinnen auf diese in der Modenwelt täglich beliebter werdende Zeitschrift aufmerksam zu machen. Die gebotenen Toi-

letten zeugen wie gewohnt von einem feinen und gebiegenen Geschmack und lassen sich auch mit geringeren Mitteln herstellen. — Nr. 19 bringt ferner auch das mit dem ersten Preise gekrönte Spitzen-Taschentuch (eingesandt aus Bradford) aus der 1. ten Preis-Concurrenz der „Modenwelt.“ Alle Details sind in Bild und Wort so vorzüglich dargestellt und erklärt, daß es selbst jeder nur einigermaßen geübten Hand möglich gemacht wird, diese schöne und werthvolle Arbeit selbst auszuführen. Abonnements (zum Preise von 75 Kr. De. W. — bei Franco-Postversendung in Oesterreich-Ungarn 1 Gulden 5 Kr. De. W. — pro Quartal, mit vierteljährlich neun großen colorirten Modenkupfern 1 fl. 50 Kr. De. W. — bei Franco-Postversendung 1 fl. 90 Kr. De. W. — pro Quartal) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

*(Das Testament des Grafen Johann Kolowrat-Krakowsky.) Aus Prag schreibt man: „Graf Kolowrat-Krakowsky, einer der eifrigsten Anhänger der feudalen Partei in Böhmen, ist, wie telegraphisch mitgetheilt worden, nach langer Krankheit an Altersschwäche gestorben. Von allen czechischen öffentlichen Gebäuden wehen in Folge dessen schwarze Trauerfahnen; aber das Testament des Grafen, der Jungeselle war und von dem die nationale Partei große Legate erwartete, dürfte die Nationaltrauer, die man, wie es scheint, vorbereitet, wesentlich berühren. Graf Kolowrat hat seinen Neffen, den Grafen Eduard Palffy v. Erdöd, zum Universal-Erben eingesetzt und seinen übrigen Verwandten nur kleine Beträge vermacht; die höchsten den zwei Töchtern des Grafen Palffy zu 10,000 fl. Jeder der hervorragenden Prager Wohlthätigkeits-Anstalten hat der Verbliebenen den von Leo Thun zur feudalen Wohlthätigkeits-Tage erhobenen Betrag von 25 fl. vermacht, dagegen die Patronats-Rechte seiner Herrschaften mit größeren Summen (bis 6000 fl.) bedacht und auch die Bezüge der Geistlichen dabeihit erhöht. Der Universal-Erbe ist nach einer ausdrücklichen Bestimmung des Testaments verpflichtet, allen Vereinen, denen der Verstorbene angehört, beizutreten und sie in gleicher Weise wie Graf Kolowrat zu unterstützen. Es ist dies die einzige Wohlthat, die das Testament der nationalen Partei in Böhmen bringt; ein Vermächtniß für die Museums-Bibliothek hat der Erblasser in einem Codicill widerrufen, weil diese Bibliothek nicht mehr den wissenschaftlichen Charakter von früher trage. Für eine Familien-Stiftung hat Graf Kolowrat 96,000 fl. testirt.“

*(Ein falscher Prinz.) Der Pariser „Figaro“ erzählt in seiner Berichtzeitung folgende, also nicht etwa erfundene Geschichte: „Im Justizpalast zu Paris unterhielt man sich gestern viel von einem Skandal, welcher möglicherweise zu einem argen Prozesse führen könnte. Es handelt sich um einen falschen Prinzen, der eine wahre Baronin geheiratet hat, welche Baronin ihm achtzigtausend Francs Rente zubrachte. Wie man dann entdeckte, ist der Prinz nichts Anderes als ein ehemaliger Polizei-Agent, dem dieses Meier nicht mehr einträglich genug schien und welcher es daher lieber mit dem eines Industrielliers vertauschte. Die Geschichte ist ein ganzer Roman. Vor einigen Jahren sah man in den Salons des vornehmen Faubourg einen schönen, distinguirten, verführerischen jungen Mann auftauchen, der von achtbaren Geistespatronen wurde und sich Prinz Guenaouri von Marokko nennen ließ, da er ein Sohn des Kaisers von Marokko zu sein vorgab. Er sei, sagte er Jedem, der es hören wollte, bei seinem Vater in Folge einer Palast-Intigue in Ungnade gefallen und wolle in Frankreich leben, bis ein besseres Geschick ihn auf den Thron seiner Väter beriefe. Wie man bei der Geschichte Glauben schenken konnte, ist noch heute unerklärlich. Im Faubourg St. Germain, wo der Zutritt bekanntlich nichts weniger als leicht ist, werden die jungen Leute gewöhnlich von den älteren Witwen (douairières) eingeführt. Der Prinz besaß Alles, um diesen zu gefallen: er war sanft, respectvoll, aufmerksam; er gab auch die Absicht zu erkennen, sich zum Christenthum bekehren zu lassen; er wies endlich Papire vor, welche ganz ordnungsmäßig befanden, daß er der präsumtive Erbe des marokkanischen Thrones sei. Kurz, der hübsche Prinz wurde überall bestens aufgenommen. Seine Bekehrung machte keine großen Schwierigkeiten und die Laufe erregte seinerzeit großes Aufsehen. Die guten Seelen weinten vor Freude, einen Heiden in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche gerettet zu sehen und nun hatte der Prinz überall Zutritt; man sah ihn in den ersten Vorstellungen, auf den Ballen der Gesandten, im Bois de Boulogne, kurz, wo nur die vornehme Welt von Paris zusammentrifft. Ueberall wurde er bewundert und verhätschelt, man fand ihn geistreich, seelenvoll, edelmüthig und gab ihm endlich eine junge und reiche Witwe, die Baronin de Presles, zur Frau. Soweit ging Alles gut. Eines Morgens aber, als er eben unweit seines Hotels promenierte, wird er von einem Polizei-Commissär in väterlichem Tone mit den Worten angesprochen: „Wie gehts, lieber Joly!“ — „Sie treten sich mein Herr,“ erwidert der Prinz, „ich bin der Prinz von Marokko.“ — „Keine schlechten Witze, Sie sind Joly und standen früher unter meinem Befehl; Sie tragen da einen Orden, der Ihnen, soweit ich weiß, nicht verliehen worden ist. Seit wann sind Sie Prinz und decorirt.“ Der Prinz stellte sich sprachlos über einen solchen Mangel an Respect; aber der Commissär führte ihn ohne weitere Umstände ab und seitdem befindet sich der Erbe des Thrones von Marokko in Maras unter der Auflage des Betragens und des ungeschicklichen Tragens von Decorationen. Sein wahrer Name wäre in der That Joly; er wäre ehemals Polizei-Agent gewesen, hätte dann in Algerien sein Glück gesucht und von dort falsche Papire und einen auf den Wästenfund gebanten Stammbaum zurückgebracht. Das Werkwürdigste an der Sache ist, daß die Prinzessin schlechterdings nicht glauben will, ihr Gemal sei

ein Abenteuerer; vielmehr ist sie überzeugt, daß der Prinz Guenaouri noch immer das Opfer jener Intrigue ist, die ihn von dem Hofe seines Vaters vertrieben hat. Und um die ganze Wahrheit zu sagen, sie betet ihn an, wie er nun einmal ist; sie besucht ihn im Gefängniß und hat ihm versprochen, was auch kommen möge, nicht von seiner Seite zu weichen. Das der Thatbestand, der nächstens von den Geschwornen oder vor der Jury polizei seinen Abschluß finden wird.“

Ausweis

Die von dem Arader Honorärdunterstützungsverein ausgegebenen Subscriptionsbogen zur Sammlung von Beiträgen für das zur Erinnerung an die in dem Arader Straßenkampf am 8. Februar 1848/49 gefallenen Honorados, zu errichtende Denkmal, wurden in Begleitung nachstehend verzeichneter Spenden eingeleitet:

Auf dem Bogen Nr. 12 der Herren Gebrüder Bettelheim:

Herr Dr. Arabi Jibin	11 17
Herr Gatos Jibin	1 —
Frau Witwe Steinger	5 —
Herr Palaghi Karoly	1 —
Zusammen	18 17

Auf dem Bogen Nr. 25 des Fr. Gizella Mittelman:

Fr. Mittelman Gizella	5 —
Zusammen	5 —

Auf dem Bogen Nr. 28 des Herrn Johann Heeger, Inhaber einer Mädchen-Erziehungsanstalt:

Herr Heeger Janos	1 —	Fr. Boros Bertha	50 —
Fr. Kolomb Luiza	1 —	„ Nuzer Olga	50 —
„ Keszely Paula	1 —	„ Gatos Janka	50 —
„ Kshonyi Luiza	1 —	„ Esolti Janka	50 —
„ Dracsay Aranka	1 —	„ Posa Maratt	40 —
„ Szarka Janka	1 —	„ Szendren Giza	50 —
„ Asher Emma	50 —	„ Raddeßo Bilma	1 —
Zusammen	10 40		

Auf dem Bogen Nr. 35 des Lehrers Herrn Carl Nemethy:

Herr Nemethy Karoly	1 —	Herr Elek Karoly	20 —
Fr. Nemethy Jda	50 —	„ Babo Boltan	20 —
Fr. Nemethy Bilma	50 —	„ Reszényi A.	40 —
Herr Rimberger Gyula	10 —	„ Zacharias Gan.	40 —
Fr. Keresztes Karolin	1 —	„ Banskby Jibin	1 —
Herr Keresztes Miklos	1 —	„ Fied Antal	20 —
„ Keresztes Dezso	50 —	„ Dracsay György	50 —
„ Machméhel Gyula	20 —	„ Westermayer J.	20 —
„ Szerényi Sandor	11 —	„ Weinigartner Andor	20 —
„ Wagner	5 —	„ Nussu Vincze	20 —
„ Stranzky	30 —	„ Drth Gyula	50 —
„ Strasser	5 —	„ Szabo Josef	20 —
„ Dvorzák	10 —		
Zusammen	9 61		

Auf dem Bogen Nr. 184 des Stadthauptmanns Herrn Urbanyi Janos:

Herr Reisinger Zsigmond	50 —	Herr Neubauer Lipot	1 —
„ A. Sonnenfeld	50 —	„ M. Deutsch u. Sohn	1 —
„ Sonnenfeld &	1 —	„ M. S.	1 —
„ Schwarz	1 —	„ Heinrich Elias	1 —
„ Balogh Antal	50 —	„ Jannigky Antal	1 —
„ S. Goldstein	50 —	„ Duschak Janos	50 —
„ Eduard Blaha	50 —	„ Jnanz Heller	1 —
„ Ferdinand Schwarz	50 —	„ Szarosi Ferencz	50 —
„ Kohn Jakob	1 —	„ Tokai Karoly	50 —
„ Franz Ströbl	1 —	„ Krauß Karoly	1 —
„ Josef Krauß	1 —	„ S. Wahmann	50 —
„ Hell Hermann	50 —	„ Groß Josef	1 —
„ S. Kollmann	50 —	„ M. Reich	30 —
„ J. P. Deutsch	50 —	„ Emanuel Abel	50 —
„ Brüder Löw	50 —	„ Plesz Markus	50 —
„ Forbicz Janos	50 —	„ Lamberger Samu	50 —
„ Herbslein Ignaz	50 —	„ Liebermann	50 —
„ Falz Jakob	1 —	„ Janos Randl	50 —
Zusammen	23 80		

Auf allen fünf Bogen 66 98
Siezu die auf dem Bogen Nr. 184 verzeichneten, als Hälfte des Reinertrages der Heeger'schen Vorstellung vom 15. Juni 35 20
Siezu die bereits ausgewiesenen . 285 40
Summa . 387 58

Das Comité.

Gastvorstellungen der Mitglieder des Pester Nationaltheaters.

Arab, 1. Aufl.

Gestern fand die erste Vorstellung der unter der Leitung der Herren Fekeli und Szerdahelyi hier gastirenden Mitglieder des Pester Nationaltheaters statt. Gegeben wurde das Lustspiel von Moretto „kőzönyt kőzönyyel“ (Gleichgiltigkeit mit Gleichgiltigkeit.) Um aufrichtig zu sein, müssen wir gestehen, daß das Publicum die Gäste Anfangs etwas kühl empfing, gewissermaßen, um anzudeuten, daß es Jederman sehr wohl bekannt sei, daß sich in der Gesellschaft einige tüchtige Künstler befinden, da aber die übrigen unbekannt sind und es sehr leicht möglich ist, daß diese den bekannten Guten bloß zur Folie dienen dürften, wollen wir den Beifall auch denen nicht

anticipiren, die wir als bewährt kennen." Weitläufig diese Gedanken beherrschten das Publicum, als der Vorhang im ersten und zweiten Act in die Höhe ging. Im ersten Act wurde Herr Szerdahelyi, im zweiten aber Frau Feleki bei ihrem Erscheinen nicht mit dem leisen Applaus empfangen, während dieselben bei früheren Gelegenheiten stets mit stürmischem Applaus, als Ausdruck der Freude bei ihrem Wiedersehen, begrüßt wurden. Der reservirte Empfang stößt übrigens die Darsteller nicht im mindesten, denn alle trugen sie eine Ruhe und ein Selbstbewußtsein zur Schau, die stets Charakteristika des endlichen Erfolges zu sein pflegen, und diese Erwartung wurde auch nicht getrübt, denn schon im ersten Act begann sich das Publicum zu erwärmen und im zweiten gab es bereits feierliche Zustimmung durch stürmisches Beifall Ausdruck. Wir übertreiben nicht, wenn wir behaupten, daß eine so vollendete Vorstellung auf unserer Bühne bisher noch kaum gesehen wurde. Auch bei uns haben — Einzelne wahrhaft künstlerische Leistungen geboten, ein solches Ensemble suchen wir bisher aber vergebens. Auf Provinzbühnen kann man ähnliches freilich nicht verlangen und können nur vom Staate subventionirte Bühnen so vollendete Künstler acquiriren. Die Namen der einzelnen Darsteller hervorzuheben, halten wir für überflüssig, da sie Jedermann auf den Affichen findet, wo sie nicht ohne Absicht mit fetten Lettern gedruckt stehen. — Unser Raum gestattet uns nicht, über die Vorstellung und die Darsteller eine ausführliche Kritik zu schreiben, das hiesige Publicum w.ß es ohnedies, daß ihm täglich eine vollendete Vorstellung geboten wird und wird es gewiß keine einzige derselben veräußen, so lange die Gasse in unseren Mauern weilen. Diese Zeilen sind zumeist darauf berechnet, die Theaterfreunde der Umgegend aufmerksam zu machen, daß sie sich die hier gebotenen so seltenen Kunstgenüsse nicht entgehen lassen mögen. Bis zum 20. d. M. findet täglich eine Vorstellung statt. Viele Jahre sind bereits vergangen, bevor wir uns an so vollendeten Leistungen erfreuen konnten und dürften nach der Abreise unserer Pester Gäste gewiß wieder ebenso viele vergehen, bis uns etwas ähnliches geboten werden wird, wofür wir insbesondere den Intrepeneuren Herren Szerdahelyi und Feleki zu Dank verpflichtet sind.

Volks- und Handels-Zeitung

Arad, 1. Juli. Spiritus unverändert, bedingt en gros 65 sammt Faß, en detail 62½—63 ohne, 65½—66 sammt Faß.

Wien, 28. Juni. Getreidegeschäft. In effectivem Weizen war heute nur wenig Geschäft. Verkauf wurde: 1000 Ctr. 85 1/2 pfd. 4 fl. 7, 600 Ctr. 84 1/2 pfd. 4 fl. 6.90, 600 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 6.85, 400 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 6.80, Alles per 3 Monate. Für neuem Ulsance weizen zeigte sich in Folge der Nachricht, daß in manchen Gegenden Noth im Weizen bemerkbar sei, stärkere Nachfrage; es wurden ca. 50.000 Ctr. zu den Preisen von 5 fl. 60, 59, 58 1/2 und 58 kr. geschlossen, zuletzt bleibt 5 fl. 60 kr. W.

Donnerstag wurden 800 Ctr. Pester Boden 4 3 fl. 85 kr. verkauft.

Wien, 28. Juni. (Getreideverkehr.) Die Plätze des Auslandes, welche für unseren Getreidehandel maßgebend sind, melden Preisrückgang und Abnahme des Verkehrs, und was über den Saatenstand sowohl als die disponiblen Vorräthe verlautet, ermuntert die Händler keineswegs zu hohen Forderungen. Sie waren daher auf der heute, Freitag, wegen des morgigen Feiertages abgehaltenen Börse in sehr geringer Zahl erschienen.

Der Verkehr in Weizen war belanglos, der Preis um 10 kr. niedriger; Mais verlor 5 kr.; in Hafer war zu belläufig vorwöchentlichen Preisen angenehmer Verkehr. Wehl flau.

Wiener Börse vom 28. Juni. Die Börse verkehrte angesichts der festen auswärtigen Notierungen in günstiger Stimmung; Geld blieb auch heute knapp, doch kühlte die Speculation einige Erleichterung dadurch, daß es nur auf einen Tag zu versorgen galt. Creditactien wurden seitens der Arbitrage und der Plagispeculation in großen Posten gekauft und gewonnen, nachdem sie vorübergehend von 349.50 auf 348.80 gedrückt waren bis 350.

Die Actien der Anglo-Bank erhöhten sich von 330 bis 333 Vereinsbank-Actien notirten 155.50 nach 154.75, Börsencredit-Actien 111.50 bis 112.50, die Actien der Hypothekar-Rentenbank 216 nach 215. In Unionbank-Actien kam 284.50 und 283.25, in den Actien der Franco-Bank 147 und 147.50, in denen der Ungarischen Creditbank 166 vor; Commissionsbank-Actien wurden zu 158.50 und 159.50, Wechselbank-Actien zu 322.50, Cassenvereins-Actien zu 112.50 abgeschlossen. Die Actien der Allgem. Creditbank (Banca generale triestina) waren bis 232.50 begehrt.

Lombarden kamen zu 205.10 nach 204.0, die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft zu 120.60 und 120.30, die der Wiener Baugesellschaft zu 192.50 bis 193.50 vor; Bau-

verein 49.75, Kürtenlose 76.70 und 76.90; Zwanzig-Francstücke wichen von 8.93 1/2 auf 8.90.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 349.80, Anglo-Bank-Actien 332.50, Unionbank-Actien 283.25, Lombarden 204.80, Zwanzig-Francstücke 8.91.

Zu Beginn des Mittagverkehrs erreichten die letzten Effecten nach vorübergehender Reaction die Schlussnotierungen des Vorgeschäftes, im Allgemeinen war der Verkehr schwach, nur für einige Nebenwerke zeigte sich bessere Nachfrage, so für die Actien der Austro-Egyptischen Bank bis 157, für die Actien der Börsen- und Wechselbank bis 202.

Renten matt, Papier-Rente 64.40, Silber-Rente 71.80. Die Valuta um 1/2 Percent ermattet. London 111.10.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 349.80, Anglo-Bank-Actien 332.75, Unionbank-Actien 283.50, Lombarden 205.10.

Die gesteigerte Schwärzlichkeit der Prolongation bewirkte nach der Prämien-Reantwertung einen mäßigen Rückgang der leitenden Effecten; Anglo-Bank-Actien sanken von 333 auf 331, Creditactien bis 349.30, Unionbank bis 283 ab. Nur wenige Effecten waren besser gehalten; so Wechselbank bei 215.50, Vereinsbank bei 155.50. Auch der Estranten verhielt sich sehr reservirt; in Rente Waare; Papier-Rente 64.35, Silber-Rente 71.70. Sehr starkes Aufgehör zeigte sich in Devisen und Valuten; London mit 110.90 erhältlich, Zwanzig-Francstücke, obwohl bis 3 fl. Leigeld beblu, gend, auf 8.88 reagirend. Den Bahnen Elisabethbahn 256, Nordwestbahn 218.

Um 1 Uhr waren: Creditactien 349.40, Anglo-Bank-Actien 331.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 349.60, Anglo-Bank 31.25, Unionbank 283, Lombarden 205.10, Galizier 244.50, Zwanzig-Francstücke 8.88 1/2, Hypothekar-Rentenbank 218, Vereinsbank 155.50, Wiener Baugesellschaft 194.

Wien, 30. Juni. In dem heutigen Sonntags-Privat-Verkehr wurde bei Beginn des Geschäftes in Creditactien 350.20, in Anglo-Austria 331.60, in Lombarden 206.25, in Anglo-Baubank 99.25, in Hypothekar-Renten-Bank 221.75, in Union-Bank 283.50, in Franco-Austria 147.50, in Vereinsbank 155.—, und in Börsen- und Creditbank 113.50 gemacht.

Zum Schluß um halb 1 Uhr blieb man bei folgenden Course: Creditactien 349.50, Anglo-Austria 320.50, Lombarden 207.50, Hypothekar-Rentenbank 219.75, Franco-Austria 147.25.

(Neue Concessionen.) Der kaiserliche Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Überreichen Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Friedrich Freih. v. Rentano, Dr. Theodor Freih. v. Kaula, Berthold R. Schüller, Arthur Noé v. Nordberg, Nikolaus Wang, Juge Grafen Strauch, Wladimir Grafen Saworowskij, Ludwig Freih. v. Ritter Adorf, Comilo Grafen Starheimberg und Dr. Leo Ehrenreich die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Domänen-Bank“ mit dem Sitze in Wien; ferner den Herren Hermann Freih. v. Pillersdorff, F. Grünzweig, Ludwig Ritter v. Gutmannthal Penvennt, Heinrich Escher, Ambrogio de Stefano Ralli, Josef Gorup, Anton Funk, Jakob Morpurgo und Dr. Josef Rabi die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Triester Bankverein“ (Associazione bancaria Triestina) mit dem Sitze in Triest ertheilt und deren Statuten genehmigt.

(Verlosung) Staatswohltätigkeits-Lotterie) Bei der am 27. Juni 1872 unter Aufsicht der Abordnung des Finanzministeriums und der Lotto-Geldes-Direction öffentlich vorgenommenen Verlosung der II. Staats-Lotterie für gemeinnützige Wohltätigkeits-Zwecke wurden in der Verlosung 30 Serien, enthaltend 3000 Los-Nummern und in der hierauf folgenden Hauptziehung 349 Los-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen gezogen. Nummern der gezogenen 30 Serien, enthaltend die in der Kammer angeführten Los-Nummern: Serie 269 (Nr. 26831 bis 26900), S. 341 (Nr. 34001 bis 34100), Serie 491 (Nr. 49001 bis 49100), Serie 505 (Nr. 50401 bis 50500), Serie 836 (Nr. 83501 bis 83600), Serie 1015 (Nr. 101401 bis 101500), Serie 1400 (Nr. 139901 bis 140000), S. 1757 (Nr. 175601 bis 175700), S. 1873 (Nr. 187201 bis 187300) und S. 1882 (Nr. 188101 bis 188200). Eine jede der in diesen zehn Serien enthaltenen in der Kammer angeführten 1000 Los-Nummern gewinnt je 20 Silber-Gulden. S. 63 (Nr. 6201 bis 6300), S. 125 (Nr. 12401 bis 12500), S. 132 (Nr. 13101 bis 13200), S. 163 (Nr. 16201 bis 16300), S. 544 (Nr. 54301 bis 54400), S. 628 (Nr. 62701 bis 62800), S. 670 (Nr. 66901 bis 67000), S. 686 (Nr. 68501 bis 68600), S. 866 (Nr. 86501 bis 86600), S. 878 (Nr. 87701 bis 87800), S. 898 (Nr. 89701 bis 89800), S. 1044 (Nr. 104301 bis 104400), S. 1157 (Nr. 115601 bis 115700), S. 1197 (Nr. 119601 bis 119700), S. 1224 (Nr. 122301 bis 122400), S. 1269 (Nr. 126801 bis 126900), S. 1620 (Nr. 161901 bis 162000), S. 1898 (Nr. 189701 bis 189800), S. 1979 (Nr. 197801 bis 197900) und S. 1992 (Nr. 199101 bis 199200). Eine jede der in diesen 20 Serien enthaltenen, in der Kammer angeführten 2000 Los-Nummern gewinnt je 10 Silber-Gulden. Bei der Hauptziehung fiel der Haupttreffer mit 100.000 Gulden Silberrente mit der Verzinsung vom 1. Juli 1872 auf Nr. 18290; die zwei Vor- und die zwei Nachtreffer Nr. 18288, 18289, 18291 und Nr. 18292 gewannen

je ein Fünftel Los des Anlehens vom J. 1860 per 100 Gulden der zweite Treffer mit 40.000 Gulden Silberrente mit der Verzinsung vom 1. Juli 1872 fiel auf Nr. 148421; die zwei Vor- und die zwei Nachtreffer Nr. 148419, 148420, 148422 und Nr. 148423 gewinnen je ein Fünftel Los des Anlehens vom Jahre 1860 per 100 Gulden; der dritte Treffer mit 2000 Stück vollwichtigen Ducaten fiel auf Nr. 126368; die Vor- und die Nachtreffer Nr. 126367 und Nr. 126369 gewinnen je ein Fünftel Los des Anlehens vom Jahre 1860 per 100 Gulden; ferner gewinnen je 500 Stück vollwichtige Ducaten 39812; je 200 Stück vollwichtige Ducaten Nr. 24238 und Nr. 35575; je 100 Stück vollwichtige Ducaten Nr. 32571, 33757 und Nr. 114491 ferner gewinnen je 1000 Silber-Gulden Nr. 157532 und Nr. 190665; je 500 Silber-Gulden Nr. 3805, 16129, 56851, 76177, 78797, 107122, 152150, 175452, 177596 und Nr. 181093.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Rimesse, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsscheine mit

5 %	zu 3 Tage	Kündigung,
6 %	30 "	
6 1/2 %	90 "	

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise. Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt. — (1) Die Direction.

Oeffentlicher Dank.
Herr Eduard Neuman hat 25 fl. und Herr Ignaz Friedmann 10 fl. zum Besten der städt. Elementar-Schule gespendet. Den edlen Gebern wird hiemit öffentlich Dank gesagt vom städtischen Schulsenat.

Aus dem Vereinsleben.
Einladung.
Die geehrten (ausübenden) Mitglieder des neugegründeten Arader Feuerweh-Vereines werden hiermit aufgefordert, sich täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — **Abends von 8 bis 9 Uhr**, in der ihr. Turnschule am Kohlenplatz einzufinden, um an den Uebungen Theil zu nehmen, damit bei der demnächst zu erwartenden Bestätigung der Statuten der Feuerweh-Verein seine Wirksamkeit sofort beginnen könne.

Theater.
Dienstag den 2. Juli l. J.:
Dritte Vorstellung der Mitglieder des Pester Nationaltheaters.
Anó-uralom.
(Frauen-Herrschaft.)
Aus dem Telety-Fond mit 100 Dukaten preisgekröntes Dreig. Lustspiel in 3 Acten von Szilagy I.
Von den Mitgliedern des Nationaltheaters werden mitwirken: Felekiné, Dulka S., Feleki, Náday, Leövey, Szerdahelyi, Veress.

Heute Dienstag den 2. Juli l. J. und jeden folgenden Dienstag während des ganzen Sommers findet vor der Conditorei des Herrn CARL HEIM eine
Platzmusik
der Militärmusikcapelle des I. I. Großherzog von Sachsen-Weimar 64. Linien-Inf.-Regiments statt.
Anfang 6 Uhr.

Wiener Lottoziehung vom 28. Juni 1872:
47 14 35 44 64

Bekanntmachung.

Gefertigter beehrt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß die bisher gemeinschaftlich mit Herrn Ignatz Kell geführte Firma

Engl A. & Kell

vom heutigen Tage an im freundschaftlichen Wege sich auflöst hat, und wird Gefertigter von heute an das Geschäft unter alleiniger Firma wie früher: „Engl A.“ weiter fortführen. Die bisher bestandene Localität sowohl, als auch Activa und Passiva der früher bestandenen Firma hat Gefertigter übernommen.

Indem ich dies meinen geehrten Commitenten und Kunden bekannt mache, empfehle ich mich auch fernerhin ihrem Wohlwollen und zeichne

Arad, 1. Juli 1872.

Hochachtungsvoll
Engl A.,
Damenschneider.

(605-1.3)



Billigste illustriertes Familienblatt.

Wöchentlich 2 bis 2 1/2 Bogen. — Vierteljährl. 15 Sgr., muth. der Postgen nur ca. 5 1/2 Pf.
Mit vielen prächtigen Illustrationen.
Das dritte Quartal bringt eine höchst anziehende Erzählung unter dem Titel:
Was die Schwabe sang.
Von **Dr. S. Stelbagen.**
Ausserdem Zeit-, Sitten- und Culturblätter, naturwissenschaftliche, geographische und biographische Beiträge von den berühmtesten Mitarbeitern.
Die Verlagsanstellung von **Gruft Kell** in Leipzig.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Drei Zimmer

und Kofen, mit oder ohne Möbeln, Aussicht auf die Promenade, am 1. August zu beziehen. — Näheres Hauptgasse 7. (604-1.2)

Haus- und Grundverkauf.

Das Haus Nr. 12 sowie ein Hausgrund in die Länggasse und Mittagsgasse einmündend sind aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei der Eigentümerin, Mittagsgasse Nr. 12. (602-1.3)

Zu vermieten.

In dem dreistöckigen Hause auf dem Tökölyplatz ist eine große, elegante **Gassenwohnung** im 3. Stock zu vermieten. Wasserpumpe im Gang, Holzauzug und Treppen-Gasbeleuchtung in allen drei Stockwerken. (565-4)

Eine Kalesche

im vollkommen brauchbaren Zustande ist Ueberflüssig halber zu mäßigen Preise zu verkaufen beim Tabakfabrikanten in Arad. (601-2.2)

Eine französische Dame, geprüfte Lehrerin, welche in verschiedenen angesehenen Familien Rußlands als Erzieherin thätig war, wünscht jungen Leuten Lecturen im Französischen zu geben, namentlich auch in solcher Conversation, welche zur Förderung der Erziehung und Bildung wesentlich beiträgt. — Ferdinandsgasse Nr 3 zu sprechen von 9 Uhr an. (594-1.3)

Rundmachung.

Laut Beschluß der Direction der Arader Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft vom 23. Juni l. J., Prot.-Ver. 7, werden, nach geschiederer dreifacher Zahlungsaufforderung vom 28. April l. J., die bisher noch nicht voll eingezahlten Gasbeleuchtungs-Aktien im Sinne des §. 7 der Gesellschafts Statuten hiemit als verfallen erklärt, und die auf dieselben eingezahlten Theilbeträge dem Reservefond der Gesellschaft einverleibt.
Es sind demnach vom heutigen Tage unanfällig die Aktien Nr. **16, 17, 45, 53, 59, 60, 63, 64, 236, 249, 280, 352, 392, 393, 424, 487, 488, 489, 490, 491, 499, 500, 501, 547, 548, 549, 554, 555, 556, 557, 630, 641, 642, 655, 657.**
Arad, am 30. Juni 1872.

Die Betriebsdirection.

Die Kessler Regalien, so auch circa 100 Joch prima Acker werden vom **1. November l. J.** an verpachtet. — Näheres ertheilt der Eigentümer **Ignaz Pollak,** Marschgasse Nr. 1, Arad. (608-1)

Herr E. Hartmannsgruber
Ingenieur u. Bau-Unternehmer,
wird er sucht, Anfangs Juli d. J. zu senden an **J. D. Eisert,** zu vermieten. Näheres dajelbst. (601-1.2)

Hiemit erlaube ich mir zu veröffentlichen, daß ich am **18. Juni a. c.** aus der Firma der **Facseter Bierbrauerei-, Spiritusfabriks- und Mühlengesellschaft** getreten bin, und von jetzt ab das **Mehl- und Productengeschäft** für eigene Rechnung fortführen werde, und halte mein Unternehmen Jedermann bestens empfohlen.
Albert Deutsch, Facset.

Sichere Heilung für Lungen-Krankheiten,
Magerkeit, Magen- und Körperschwäche, Skrofeln, Blutarmuth u. bietet **Iwanow's condensirte Steppenpferde-Milch.**
Dieses vorzügliche Heilmittel ist die in frischgemoltenen Zustande condensirte Milch der Mutterstuten in den Steppen der Kalmücken und Kaspien, und es existiren in Rußland Heilanstalten, welche sich die Cur mit dieser Steppenpferde-Milch zur Aufgabe stellen, und sich der glänzendsten Resultate erfreuen.
In hermetisch verschlossenen Original-Köpfchen mit Schutzmarke versehen und begleitet von einer aus dem Russischen übersehten Erklärung und Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. mit Postverendung gegen Nachnahme 1 fl. 60 kr. inclusive Stempel und Emballage. Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. Prospect auf Verlangen franco. (587-2.4)
General-Depot für Oesterreich-Ungarn und Deutschland bei **Franz Dörr** in Wien, Stadt, Baderstraße 24. (600-2.3)

Anzeige.
Ich erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich durch meine langjährige Thätigkeit alte, verwitterte **Grabsteine und Monumente** von Granit, Marmor, Sandstein, sowie auch von Eisen ganz neu herstelle, ohne dieselben von den Gräbern zu erheben. Die Buchstaben werden mit echtem Golde verfertigt und hängt die Zahlung von der Anzahl derselben ab.
Auch werden alle Gattungen alte Bildhauerarbeiten in Holz, Eisen, Stein u. renovirt und auf das Beste hergestellt.
Ich erlaube mir daher ein hochgeehrtes Publikum um zahlreiche gütige Aufträge unter Zusicherung reifster Arbeit und billiger Preise zu ersuchen.
Hochachtungsvoll **L. Morgenstern,** aus Pest.
Sein Adresse ist zu erfragen in der Spielerei- und Galanteriewaarenhandlung des Herrn **F. B. Brunner,** Hauptplatz, vis-à-vis der Dreifaltigkeitssäule.

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank,

Kohlmarkt Nr. 4, eröffnet (601-30)

Bezugs-Scheine

auf nachfolgend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten

zu gewinnen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

- 1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie 5. B. fl. 400.
- 1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos, Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefser fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos. Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Meinlgen-Los. Haupttrefser fl. 45.000, 15.000 sächs. B.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.